

**Erscheinen**  
jeden Mittwoch  
und Sonnabend.

**Abonnement:**  
vierteljährlich  
12½ Sgr.  
Durch die Posten  
15 Sgr., einschl.  
Porto u. Steuer.

Einzelne Ktn.  
1 Sgr.

**Schlesische**

XXI.

Jahrgang.

# Gebirgs-Blätter

**N<sup>o</sup> 56.**

**Inserate**  
werden angenom-  
men bis Mittag  
jedes Dienstags  
und Freitags.

**Preis:**  
die gewöhnliche  
Spaltenzeile od.  
deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen  
2½ Sgr.

**Waldenburg, Sonnabend den 14. Juli 1833.**

## Der Pseudo-Fürst.

(Nach einer wahren Begebenheit.)

Die russischen Dampfbäder, die sich, als für die leidende Menschheit nützliche Anstalten, gegenwärtig über ganz Europa verbreitet haben, sind in Rußland das, was die öffentlichen Bäder für das klassische Rom und Griechenland waren und für den Orient jetzt noch sind: Vergnügungsorter, wo mancher Elegant den größten Theil des Tages in wollüstigem Tummel hindringt. Namentlich in dem an Asien gränzenden Theile des russischen Reiches kennt kein Einwohner, ohne Unterschied der Stände, ein größeres Vergnügen, als sich von dem Badewärter im höchsten Wärmegrad durchkneten und sich nachher mit kaltem Wasser abkühlen zu lassen; ja man hat Beispiele, daß mancher diese Abkühlung selbst vornimmt, indem er sich, beinahe gekocht, im Schnee wälzt; eine Methode, die auch nur von einer russischen Natur ohne Schlagfluß vorgenommen werden kann.

In einem solchen Bade sind mehrere Wärter angestellt, starke, muskulöse, langbärtige Riesen, die von der Welt nichts weiter als ihr Dampfbad kennen; in diesem Gebäude sind sie geboren und von den Eltern zu ihrem Amte herangebildet worden. In thierischer Dummheit vergeht ihnen das Leben, vielleicht daß sie während der Dauer desselben nicht ein einziges Mal die Schwelle des Hauses überschreiten. Das Verbindungsmittel dieser Menschenklasse mit der Außenwelt ist „Brantwein“, den sie über Alles lieben; auf diesem Altar opfern sie die Trinkgelder, die sie des Tages hindurch von den Besuchern erhalten. An diesem, ihrem Abgott, hängen sie mit ganzer Seele; mit ihrem Götzchen stehen sie auf, mit ihm legen sie sich nieder. —

Gegen Weihnachten des Jahres 17\*\* hielt ein Reisewagen vor dem eleganten Gasthof „zum Czaren Ivan.“ Zwei Bedienten in reicher Livree rissen den Kutschenschlag auf, hoben den in kostbare Pelze bis über die Ohren gehüllten Fremden heraus und trugen ihn in die vom Wirth bereitgehaltenen Zimmer.

Dlof war der schlaueste und daher auch reichste Gastwirth in ganz Moskau; daraus, daß er vor dem kranken Fremden fast in das Knie sank, und den Saum seines Gewandes an die Lippen drückte, konnte man entnehmen, daß der Gast ein sehr vornehmer Reisender sein müsse, denn gegen minder Begüterte zeigte er sich in der Regel hoffärtig und vom Geistesstolz aufgeblasen.

Dlof saß am Mittag desselben Tages am Fenster und berechnete die Dukaten, die sein reicher Gast ihm eintragen würde, als dessen Kammerdiener ins Zimmer trat. Aufstehen und ihm mit einem gefüllten Glase entgegen treten, war bei unserm Gastwirth eins. Der Kammerdiener lehnte es jedoch vornehm ab. Nun, meinte der darüber betretene Dlof, ein Gläschen Starcken könnte Euch doch nicht schaden! Der Accise-Controllleur Ivanowitsch behauptet, es sei das beste Getränk, das jemals in der heiligen Stadt (Moskau) bereitet wurde, und der hat eine feine Zunge. —

— Jetzt ist keine Zeit zum Trinken! Ich will Dir ein ander Mal Bescheid thun, entgegnete der Kammerdiener. Dlofka, fuhr er fort, Seine Durchlaucht wünscht ein Bad zu nehmen; kannst Du mir eins zuweisen, das wir auf eine Stunde allein benutzen können?

Allein benutzen? fragte Dlof, indem er vor Erstaunen das Maul bis zu den Ohren aufriß.

— Möge Deine Mutter verdammt sein! Du



glaubst doch nicht etwa, der Fürst könne mit jedem schmutzigen, nach Fusel stinkenden Moskauer zusammen haben? —

— Wahr, sehr wahr! murmelte Dlof, indem er im Stillen den Entschluß faßte, den Fluch des Kammerdieners mit einigen Dukaten mehr der Durchlaucht auf die Rechnung zu setzen. Laß sehen! Hier ist der Bademeister Matutschka, der beim Kreml wohnt, mit dem will ich sprechen; aber er wird viel verlangen, denn Du weißt, es ist hier nicht Regel, daß man die Badestube für einen Einzelnen in Beschlag nimmt.

— Das ist Deine Sorge nicht! Führe mich eiligst zu ihm!

Als es dunkelte, langte die in eine Sänfte gepackte Durchlaucht, nur allein von ihrer Dienerschaft begleitet, in dem Badehause an. Der Bademeister hatte bereits am Tage, seinem hohen Gaste zu Ehren, so viel Gesundheiten getrunken, daß er, was bei ihm nichts Seltenes war, weder Hand noch Fuß rühren konnte und die Bedienung einem Aufwärter überlassen mußte. Nufin, dies war der Name des stumpfsinnigen Wärters, bediente seinen Gast zu dessen Zufriedenheit, denn bald lachte der Fürst laut auf, bald sprang er in die Höhe und hüpfte im Gemache umher, als wenn er nie krank gewesen wäre. Die Bedienten wollten sich immer vor Lachen ausschütten über die Vorksprünge der Durchlaucht.

Du hast Deine Sache gut gemacht! rief der lustige Kranke. Hast Du Deine Lehrzeit in St. Petersburg verwendet?

Nufin glogte ihn mit nichts sagenden Blicken an und schüttelte den Kopf.

Wo bist denn Du geboren? fragte der Fremde weiter.

Hier! entgegnete Nufin, indem er seinen langen Bart mit den Händen liebkoßte. —

Willst Du Deinen Aufenthalt nicht verlassen?

Mein Vater hat ihn verlassen, als er nach dem Himmel kam, das werde ich auch thun, lautete die Antwort.

Der Fürst ließ sich von einem Diener eine große Branntweinflasche reichen. Du bist ein guter Burjsche! Trink einmal, rief er dem Wärter zu.

Nufin, von jeher kein Freund des zu langem Nöthigens, nahm ohne Umstände die kolossale Flasche vor den Kopf, und sog so lange den Spiritus in vollen Zügen, bis er besinnungslos zu Boden taumelte

und in einen tobtähnlichen Schlaf verfiel. Auf ein gegebenes Zeichen wurde er entkleidet, in die Pelze des Fürsten gehüllt und in die Sänfte gelegt. Unter laut schallendem Gelächter bekleidete sich der Fürst mit einer zu diesem Behufe mitgebrachten Livree. Nachdem die beiderseitige Metamorphose vollendet war, setzte sich der Zug mit der Sänfte an der Spitze in Bewegung, und langte ungehindert in das Gastehaus zum Czaren Ivan an.

Obgleich Dlof, nachdem der Schnarchende aus der Sänfte gehoben wurde, einen recht langen Hals machte, um seinen hohen Gast von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, so mußte er sich dennoch auf einen glücklichen Augenblick vertrusten, denn auch nicht die Spitze der Nase konnte er vor den vielen Pelzhüllen entdecken.

Kopfschüttelnd kehrte unser Gastwirth in die Schenke zurück, setzte sich an den ungeheuren Kamin, wo ein junger Wald in hellen Flammen knisterte und flackerte, und verfiel in ein leises Brummen, aus dem ihn erst sein Stammgast, der Accise-Controllleur Ivanowitsch, welcher mit einigen derben Flüchen eintrat, aufstörte.

[Fortsetzung folgt.]

## Kleine Zeitung.

**Mibniz** (Mecklenburg), 6. Juli. Am 29. v. M. gerieth ein Einwohner mit seinem Bruder über Familienangelegenheiten in Streit, der damit endete, daß Ersterer ein mit Hagel geladenes Pistol auf letztern absoß und ihn an einem Auge und der Stirn erheblich verletzte. Die Frau des Verwundeten, so wie die Mütter der beiden Brüder, wurden von dem Gewaltthätigen mißhandelt. Darauf ergriff er die Flucht und stürzte sich beim Paß in die Mecklenburg, ward aber herausgezogen und in Gewahrsam gebracht, worin er sich durch Verstopfen von Mund und Nase erstickte.

**Paris**, 8. Juli. Die Ausstellung ist heute vollständig, in der Gallerie des Flußjägers und in der Verbindungsgallerie im Industrie- und Kunst-Palaste. Die Durchlaufungs-Spindel, durch 30 Dampfmaschinen getrieben, theilt die Bewegung in der großen Gallerie einer Menge von Mechanismen mit, die ihre Erzeugnisse vor den Augen des Zuschauers verfertigen.

**London**, 7. Juli. Die Türken haben seit der Kriegs-Erklärung im Herbst 1853 130,000 Mann, die Franzosen seit ihrer Ankunft im Oriente an Todten und Kampfunfähigen 70,000 Mann und die Engländer 28,000 Mann verloren. Oesterreich hat seine Besetzung der Donau-Fürstenthümer und die Bildung ungeheurer Lager, welche stets der Gesundheit gefährlich sind, viele Menschen gekostet. Nimmt man auf Seiten der Russen eine entsprechende Höhe der Verluste an, so würde der Krieg bis 600,000 Menschen dahingerafft haben!



**Rom, 3. Juli.** Die Berichte aus dem Kirchenstaate lauten mit jedem Tage bedrohlicher. Die Oesterreicher haben von Bologna aus mobile Colonnen ausgesandt, gegen die Straßenräuber, die bis zu den Thoren von Rom streifen.

**Madrid.** Man sendet Verstärkungen nach Katalonien. Die Cortes haben den Entwurf einer Zwangs-Anleihe verworfen. — Zu Barcelona allgemeine Feiern der Arbeiter. — Espartero hat wieder nach Gewohnheit gehandelt: ohne Jemandem ein Wort zu sagen, aus Furcht vor Gegen-Vorstellungen, begab er sich gestern zur Königin und bat sie um seine Entlassung. Unter Erinnerung an sein Versprechen, bis zum Schlusse der Verfassung im Amte zu bleiben, schützte er seine sehr geschwächte Gesundheit vor. Die Königin wollte nichts hören und brach zuletzt in Thränen aus.

**Aus der Krim.** Fürst Gortschakoff: „Der Feind scheint sich zu einem neuen Bombardement und zu einem Sturme zu rüsten. — Genitsch sk ist bombardirt worden, ohne viel Schaden zu leiden.“ — Im Asowschen Meere haben die Allirten nur einige Schiffe zurückgelassen und eins an die Meerenge von Genitschesk postirt, um Zufahren für die russische Armee zu verhindern. — Den dringenden Vorstellungen des Serdars Omer Pascha soll es gelungen sein, den Großvezir Ali Pascha von der Idee, die türkischen National-Truppen in die englische Legion einzureihen, wieder abzubringen.

Die Vorbereitungen zu einem erneuerten Angriffe werden fortgesetzt. Ein Theil des an der Tschernaja stehenden Corps wurde in die Werke des grünen Mamelon gezogen, wo man die Elite der Armee, die muthigen Truppen concentrirt. Die neu aus Frankreich angekommenen Soldaten wurden dagegen an die Tschernaja entsandt. Die am 17. von den Franzosen besetzten Punkte am rechten Ufer der Tschernaja waren schon am 22. von ihnen wieder verlassen. Nunmehr sind auch die Russen wieder vorgeückt und haben die früheren, von ihnen damals leicht aufgegebenen Stellungen wieder besetzt. Am 29. begannen sie diese Punkte mit Erdwerken zu besetzen. General Vosquet hat sein früheres Commando übernommen, General Herbillon ist jetzt Befehlshaber der an den Tschernaja-Ufern lagernden Truppen. Englische Schiffe und Kanonenboote treffen ein, um gegen den Hafen zu operiren. Der russische General Ehrulew mit 20,000 Mann soll gegen Zenikale marschiren; doch ist diese Stadt besetzt worden. Es stehen dort 8000 Mann Verbündeter in wohlverstandenen Stellungen.

Der auf ihrem Rückzuge durch die Tscherkessen beunruhigten russischen Besatzung von Anapa ist es nicht gelungen, die große Militärtruppe wieder zu erreichen und sie campirt, 14 Bataillone stark, auf der Höhe von Sudjuk-Kale. Die zur Verstärkung

des russischen Heeres nach der Krim abgesandten Verstärkungen sehen sich, aus Mangel an Lebensmitteln, genöthigt, zurück zu marschiren. General Felissier hat für den Augenblick auf jede Operation an der Tschernaja verzichtet. — Zwischen den Engländern und dem großen Nedan gab es am 12. ein sehr lebhaftes Schießen. Abends war der Nedan ziemlich still, die Engländer werden mit den Arbeiten vorrücken können.

**Aus Asien, 8. Juli.** Einmarsch der Russen in die kleinasiatische Türkei. General Wrangel hat den taktischen Aufmarsch nach Ragisman am Araxes ausgeführt. Die Türken haben aus letzterem Orte und aus Ardagan die Flucht ergriffen und der Pascha Waffil sammelt seine Streitmächte in Erzerum. Die Russen rücken vor; aus den Dörfern und Städten auf der Straße kommen ihnen die Einwohner mit dem üblichen Salz und Brot, mit den Junst- und Kirchenfahnen entgegen, und diese Paschaliks mit einer Bevölkerung von 5 Mill. Armeniern sind für die Türkei verloren.

### Notizen aus der Provinz.

**Dyhernsurth, 2. Juli.** Am 3. d. M. ermordeten die beiden Knaben Prowatke, 14 und 12 Jahr alt, Söhne des Hofknechtes Prowatke aus Saaravente, im Kreise Neumarkt, ihren 4 Jahr alten Bruder in einem Getreideselde, ohnweit des Dorfes Wahren mittelst eines Messers. Bei Verübung des Mordes sind beide Brüder gleich thätig gewesen, indem der ältere mit einem starken Messer dem Kinde auf der linken Seite des Halses mehrere Schnitt- und Stichwunden beigebracht hat, der jüngere ihm Mund und Nase zuhielt, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Leichnam wurde am 5. von einem Stellenbesitzer zu Wahren auf dessen Weizenfelde vorgefunden. Die jungen Mörder wurden am 6. in dem Dorfe Bschanz, nachdem sie sich bettelnd herumgetrieben, festgenommen.

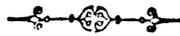
### Bunte Blätter.<sup>1</sup>

\* Sowie man Talgkerzen durch Stearin, Spermaceti, Paraffin verdrängt hat, so das Alkohöl durch andere brennende Materialien, u. A.: Camp hin und Photogene, das eine wird jedoch durch seinen unerträglichen Geruch, das andere durch seinen Kohlenstoffgehalt und dadurch verursachtes Rauchen und Rußer lästig. Herr Caparn-Marlova (Breslau) hat einen Leuchtstoff erfunden, Photadyl, welcher jene Mängel nicht besitzt; ein wasserbelles Fluidum, ohne Geruch, brennt es auf Photogene wie Camphin-Lampen ohne Ruß und Rauch, verbreitet durch eine Lampe außerordentliche Helligkeit und kostet nicht mehr als Photogene oder Camphin.

**Fensterstudien und Betrachtungen bei der Morgen-Sigarré.\*)**

Es ist Sonntag. Die Glocken läuten zur Kirche. Der Frömmel verdrückt die Augen, die Mädchen werfen nach

\*) Aus dem Br. Anz.



einen Blick in den Spiegel, die Mutter noch einen vollen Stolz auf die herausgebürstete Tochter, — auf sich selbst und wohl auch einen bedeutenden in den Spiegel, — der Vater nach beiden und dem starkangegriffenen Portemonnaies, und man zieht langsame und gemessene Schritte, welcher wo möglich dem feierlichen Momente anzupassen ist, zur Kirche. — Es ist interessant, die Leute auf dem Wege dahin zu beobachten. Welche verschiedene Beweggründe mögen sie führen. Nur Wenige von all diesen mögen das wahre Bedürfnis fühlen, ihre Seele vor Gott zu beugen, zu reinigen, — nur Wenige mit wahrhaft dankerfülltem Herzen ihre Gebete zum Himmel emporsenden, mit reinem Gewissen Buße thun. Wie viele eigennützige, lächerliche Wünsche mögen dort aufsteigen, um die heilige Stätte zu erweihen. — Sitte und Gemohnheit ist es, welche die Mehrzahl veranlaßt, dort hin zu gehen. — Man geht zur Kirche, weil es ja unsere Großeltern und Eltern gethan, und um den Kindern ein gutes Beispiel zu geben; — man geht zur Kirche, weil es der Nachbar thut, und man nicht weniger fromm erscheinen mag; — man geht zur Kirche, um das neue Kleid zu zeigen, — um sich beneiden zu lassen. Die Kirche war stets und überall der Ort des Rendez-vous der Verliebten. Hier hat man häufig sich zum erstenmale gesehen; hier hat man Zeit und Gelegenheit, sich zu beobachten. Hier in der feierlichen Stille und Stimmlichkeit mit geborgtem Glitter und erborgten Gefühlen, hat man das erste Wohlgefallen an einander gefunden. — Der nächste Kirchtag wird uns wieder zusammenführen. — Mit angestrichener Binnlichkeit wird Zeit und Platz inne gehalten. — Es ist nicht allein unschuldig — ach nein, es ist ja so ein gottgefälliges Werk, zur Kirche zu gehen. —

Die Vorhänge des gegenüberliegenden Hauses werden aufgezogen. Die Fenster werden geöffnet, und dicke Staubwolken bringen hervor und steigen in die reine Sabbathluft. Erhebt sich doch auch erst der Nebel, ehe die Sonne aufgeht. — Auch meine Sonne wird bald aufgehen. — Justine, das liebe kleine blonde Zustinden, ist aus der Residenz, aus der Pension zurückgekehrt. — Die Staubwolken haben sich verzogen. Die Fenster sind mit Malen und Blumen geschmückt, aber die schönste Blume fehlt noch. — O Zukünchen, wie harre ich sehnsüchtig des Augenblicks, wo Du, wie an frühern Tagen, an Deinem Plüschchen erheben wirst, wo Du mir — wie sonst, einen freundlichen, stillen Blick zuwerfen wirst. — Ja, meine Geliebte — Geliebte?! — Das Wort ist heraus und geschrieben wird nichts. — Wer will mir verbieten, sie meine Geliebte zu nennen? — Ich bin preussischer Staatsbürger, Urväter, und wenn ich einst die nöthigen Gelder und Besigungen erlangt haben werde — oder wenn mein Viertel in der Lotterie mit dem großen Loose herauskommt, zu all den großen und heilsamen politischen Versprechungen berechtigt, die uns gemacht worden sind. — Als solche wichtige Person bin ich auch zur Ausübung aller möglichen ausständigen Handlungen befähigt, so lange diese nicht gegen irgend einen Paragraph des Strafgesetzbuches verstößen, und kann mich verheben, in wen ich lustig bin!

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in Nr. 55:

Wachstelz.

## Aus Stadt und Umgegend.

**Waldenburg.** Am 11. ging auf hiesigem Marktplatze ein Pferd mit einem Spazierwagen durch und warf letzteren an der Friedländerstraßen-Ecke um, doch wurde glücklicherweise weiteres Unglück nicht veranlaßt. — Bei dem Gewitter Nachmittags schlug ein Blitzstrahl in das neue

Fabrikgebäude des Hrn. Tielisch zu Neu-Weistein, Johne indeß erheblichen Schaden zu veranlassen. Es wurde ein Balken zerplittert und die Wirkung des Schlags verkreistete sich sehr wahrnehmbar an vielen Orten des Gebäudes.

Am 2. Juli e. kam ein unbekanntes Frauzimmer zu der verehel. Bergmann Seidel zu Blumenau, während ihr Mann auf der Grube war, mit einem 3 bis 4 Jahr alten Knaben, und bat, ihr einen kleinen Topf zu leihen, um für das Kind Suppe zu kochen. Nach einiger Zeit brachte eine Tagelöhnerin aus dem Orte den Topf zurück, ohne daß das Kind von der Mutter bis jetzt abgeholt und das Frauzimmer ermittelt worden ist.

## Gerichts-Zeitung.

**Waldenburg, 10. Juli.** In der heutigen Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts wurde auf Antrag der Königl. Staats-Anwaltschaft über nachstehende Vergehen verhandelt und Urtheil gefällt:

1) Die unverehel. Agnes Panke aus Berthelsdorf (Kr. Reichenbach) ist weg. neuen eins. Diebsts. zu 6 M. Gef., 1 J. Unterjagung der Ausübung der bürgerl. Ehrent. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Aufs.; 2) die unverehel. Marie Trentler aus Kupperstedt weg. wissentlichen Gebrauchs eines verfälschten Reisepasses zu 1 W. Gef.; 3) der vorm. Kreisger. Exekutor Görsch von hier weg. Unterschl. zu 1 M. Gef., 1 J. Unterjagung der Ausübung der bürgerl. Ehrent.; 4) die verw. Juv. Susanne Eleon. Prädelt geb. Kühn aus Dittmannsdorf weg. eins. Diebsts. zu 1 W. Gef.; 5) der Schulknaabe Ernst Traug. Schade aus Tannhausen wegen eins. Diebsts. und Bettelns zu 3 T. Gef.; 6) der Dienstmacht Carl Kramer zu Dberwülste-Giersdorf von der Anklage des eins. Diebsts. freigesprochen, aber wegen Helzdiebsts. zu 12 M. event. 1 W. Gef. und Confiscation einer Säge verurtheilt; 7) der Tagearb. Gottl. Maier aus Couratswaldau weg. rückf. Landfreichens und Bettelns zu 4 W. Gef. und Det.; 8) der Händler Christ. Wilh. Gärtner aus Eckartsberg weg. eins. Diebsts. zu 1 M. Gef.; 1 J. Unterj. der Ausübung der bürgerl. Ehrent. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Aufs.; 9) der Tagearb. Aug. Wünsch von hier weg. neuen eins. Diebsts. zu 2 J. Zuchth. und 2 J. Stell. unt. Pol.-Aufs.; 10) die verehel. Euphm. Krause, Karol. geb. Trumppaus Nieder-Waltersdorf weg. schw. Diebsts. zu 2 1/2 J. Zuchth. und 3 J. Stell. unt. Pol.-Aufs.; 11) die unverehel. Marie Ros. Menzel zu Dittmannsdorf und 12) die unverehel. Anna Ros. Langer ebendaß. weg. wiederh. eins. Diebsts., erstere zu 4 M., letztere zu 3 M. Gef., beide zu 1 J. Unterjagung der Ausübung der bürgerl. Ehrent. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Aufs.; 13) die verehel. Wittmann, 14) die verehel. Eüssenbach, 15) die verehel. Auhner, 16) die verehel. Leopold, 17) die verehel. Flegel, sämtlich zu Dittmannsdorf, weg. eins. Hehlerei, die erstere zu 14 T., die andern zu je 1 W. Gef.; 18) der Maurergel. Ferd. Heinzl aus Wünschelburg weg. Unterschl. und Landstr. zu 4 W. Gef. und Det.; 19) die geschiedene Schneider Piepel, Dberes. geb. Langhauer von hier, weg. wiederh. neuen eins. Diebsts. zu 5 J. Zuchth. und 5 J. Stell. unt. Pol.-Aufs. verurtheilt werden.

## Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.

Vom 15. bis 21. Juli 1855.

Sonntage, Frühpredigt, Beichte und Communion: fällt aus.  
Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Heilmann.  
Confirmation der Kinder: Herr Pastor Lange.  
Donnerstags, den 19. Juli, früh 9 Uhr: Missionsfest.

Hierzu sein „Allgemeiner Anzeiger“ als Beilage.

# Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu **N. 56** der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Sonnabend den 14. Juli 1855.

Berlin, 11. Jul. Bei der heute angefangenen Ziehung der Isten Klasse 112ter Königl. Klassen-Loterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 81,360 und 86,580; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 41,931; 3 Gewinne zu 300 Thlr. auf 15,959 56,102 und 58091, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf 14987 und 60878.

12. Juli. Bei der heute beendigten Ziehung fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 68,061; 2 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 55109 und 68748; 1 Gewinn von 300 Thlr. auf Nr. 59777; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 5630 15413 und 20030.

Es ist höhern Orts die Aufforderung an mich ergangen, für die Bildung eines Lokal-Vereins am hiesigen Ort

## für die Besserung der Strafgefangenen

zu wirken. Alle Diejenigen, welche geneigt sind, diesem Lokal-Vereine beizutreten, ersuche ich daher, mich davon gefälligst bald in Kenntniß zu setzen; die bisherigen Berichte des Vereins für die Besserung der Strafgefangenen in Schlesien werden von mir Jedem, der ihren Inhalt und die bisherigen Erfolge des Vereins kennen zu lernen wünscht, vorgelegt werden.

Waldenburg den 7. Juli 1855.

Kretschmer, Kreis-Gerichts-Director.

## Verpachtung.

Das den Johann Karl Kirschchen minorennen Kindern gehörige Bauergut Nr. 41 in Nieder-Hermisdorf soll mit Ausnahme der dazugehörigen Steinkohlen-Kure

den 20. Juli c. Vormittags 11 Uhr

im Gerichtszimmer Nr. 4 meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen

Waldenburg den 7. Juli 1855.

Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abth.

## Bekanntmachung.

Zufolge § 19 und 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird die Liste der stimmfähigen Bürger vom 15. bis incl. 30. Juli c. in dem städtischen Polizeibureau auf dem Rathhause zur Einsicht jedes Mitgliedes der Stadtgemeinde ausgelegt sein. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied unserer Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit dieser Liste bei uns schriftlich oder protocollarisch Einwendungen erheben.

Waldenburg den 12. Juli 1855.

Der Magistrat.

## Waldenburg-Friedländer Chaussee.

Die geehrten Herren Aktionaire des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Vereins werden zur ordentlichen General-Versammlung

auf den 28. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr

in das zu diesem Zweck zur Disposition gestellte Sessionslokal der Herren Stadt-Verordneten in Waldenburg unter Hinweisung auf den § 42 des Geschäfts-Statuts ganz ergebenst eingeladen.

Waldenburg den 1. Juli 1855.

Das Directorium des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Vereins.

Sonntag den 15. Juli früh 10 Uhr:  
Christkatholischer Gottesdienst unter Leitung des  
Herrn Prediger Bogtherr.

Der Vorstand.

Alle Diejenigen, welche geneigt sind, zu dem diesjährigen Vereinschießen an der Pachtung der Budenplätze Theil zu nehmen, werden ersucht, sich Dienstag den 17. Juli Abends 6 Uhr im Schießhause einzufinden.

Waldenburg den 13. Juli 1855.

Die Buden-Deputation.

## Missions-Fest.

Den 19. Juli d. J. findet das Waldenburger Missionsfest für die Ausbreitung des Reiches Gottes unter den Heiden statt.

Es beginnt Vormittags um 9 Uhr in der evangelischen Kirche in Waldenburg.

Das Comité des Waldenburger  
Missions-Hilfsvereins.

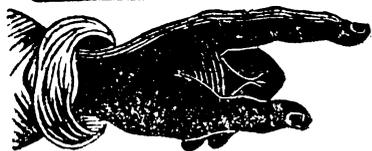
Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen beim

Seilerstr. Krüger in Waldenburg.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich in ein Etablissement als **Bandagist und Handschuhmacher** von Landesbut hierher verlegt habe und empfehle meinen wohl assortirten Vorrath sauber und gut gearbeiteter Handschuhe und Bandagen, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel, auch werden Stickereien angenommen, pünktlich und sauber gefertigt. Gleichzeitig werden bei mir Glace-Handschuhe gefärbt und gewaschen und verspreche bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise. Um gütige Beachtung bittet

**Johann Gruer,** Bandagist und französischer u. deutscher Handschuhmacher.

Meine Wohnung ist beim Kürschnerstr. Herrn Kottich am Markt, 1 Etiege, vornheraus. Waldenburg den 14. Juli 1855.



## Leihbibliothek in Altwasser.

Während der diesjährigen Bade-Saison befindet sich eine Commandite meiner Leihbibliothek in Altwasser, Colonaden-Bude Nr. 5, die ich zur geneigten Beachtung bestens empfehle. Kataloge

und Lesebedingungen werden daselbst verabreicht. Breslau im Juli 1855.

**Robert May.**

## Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Gewährleistungs-Capital 3 Millionen Thlr. Pr.-Cour.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefährdung in Städten und auf dem platten Lande auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, und gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer wesentliche Vortheile. Die Prämiensätze sind möglichst billig gestellt, so daß sie keiner soliden Gesellschaft nachstehen.

Bei Gebäudeversicherungen ist zum Schutze der gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubiger sicherstellende Vorsorge getroffen.

Prospecte, Antrags-Formulare sind bei dem unterzeichneten Agenten jederzeit gratis in Empfang zu nehmen und wird von demselben bei Versicherungsnahme alle zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt. Waldenburg im Juli 1855.

**J. G. Matthäus.**



## AVIS für Herren!

Einem geehrten Publikum machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir bereits in Salzbrunn mit einem großen Lager

elegant

## fertiger Herren-Garderoben,

für die jetzige Saison, eingetroffen sind und wie früher in der ehemaligen Frei'schen Weinbude an der Promenade unsern Stand haben.

Unter Zusicherung der reellsten Bedienung und auffallend billigsten Preise hoffen wir ein hochgeehrtes Publikum wie früher in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit in unserm Haupt-Magazin zu Breslau modern und solide ausgeführt.

## Wiener & Silbermann.

Herren-Garderobe-Magazin in Breslau Schweidnitzerstraße Nr. 51.  
In Salzbrunn Große Weinbude an der Promenade vis a vis dem Wiesenhause.

An edle und wohlthätige Menschenfreunde ergeht die dringende Bitte, einen wohlgebildeten Knaben im Alter von 7 Jahren, Waise, zur Erziehung annehmen zu wollen, und würde, wenn es gewünscht, aus hiesiger Armenkassa eine kleine Unterstützung nebenbei bewilligt werden.

Auskunft über Näheres ertheilt geru  
**G. Faller, Uhrmacher.**  
Waldenburg den 13. Juli 1855.

## Nicht zu übersehen!

Ein Vater von 3 Knaben, im Alter von 6, 8 und 11 Jahren, welchen es durch Familienverhältnisse nicht möglich ist, dieselben zu erziehen, bittet kinderlose Eltern, dieselben an Kindesstatt anzunehmen. Näheres in der Exped. der Geb.-Bl.

In dem früher Wittig'schen Hause auf der Promenade gradeüber der Brauerei in Altwasser, habe ich ein

## Specerei-, Kurzwaaren- und Victualien-Geschäft

etabliert indem ich bei stets reeller Bedienung die möglichst billigen Preise verspreche, bitte ich um gültiges Vertrauen.

Jauer den 11. Juli 1855.

**Friedrich Seidel.**

Polnischen Gries,  
in bester Qualität, empfehlen das Pfund 4 Sgr.

Waldenburg. **F. A. Wittmann.**  
**J. C. Altmann.**

Ein junger Rehbock steht zum Verkauf im Gasthof zum schwarzen Roß in Waldenburg.

## Essenberger,

Portraitmaler aus Dresden,  
ist in Salzbrunn im deutschen Hause angelangt und empfiehlt sich während der Saison geneigten Aufträgen.

## Frische Presshefen

in guter Qualität empfing, wieder und empfiehlt.  
Waldenburg. **Hob. Engelmann.**

Eine Oberstube ist zu vermieten und zu Miethaeli zu beziehen bei

verw. **Ansforge, Badeanstalt-Besitzerin.**  
Waldenburg den 3. Juli 1855.

Aromatisch-medizinische  
**Schles. Riesengebirgs-Kräuter-Seife,**  
das Stück 6 Sgr.,  
aromatisch-medizinische  
**Schlesische**

**Riesengebirgs-Kräuter-Pomade,**  
aus feinem Kindermark mit China,  
zur Verschönerung, Erhaltung und Wiedererlangung  
der Kopfschleimhaut,  
in feinen Binnendosen, das Stück 12 Sgr.,

aromatisch-medizinische  
**ZAHN-PASTA**

(Zahn-Seife),

zur Reinigung, Erhaltung und Befestigung der Zähne  
das Päckchen 5 Sgr.,

**Aromatisch**  
**antemephitischer**  
**Essig,**

die Flasche 10 Sgr. und 6 Sgr.

von **L. Wunder** in Liegnitz,  
Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen vom  
Preußen, Inhaber der großen Medaille der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London im Jahre  
1851.

Depot in Waldenburg nur bei  
**C. A. Ehler.**

Von heute ab verkauft das Pfund  
Rindfleisch für 3 Sgr.

Waldenburg. **Berndt, Fleischermstr.**

Direct aus Ungarn  
empfang. ich eine Probe:

**Zipser Käse**  
und empfehle denselben besonders

Waldenburg. **F. A. Wittmann.**

**Rechte Bremer- u. Hamburger**  
**Cigarren und Tabake**

empfiehlt dem hochgeehrten in- und auswärtigem  
Publikum in möglichst billigen Preisen:

**J. Koch,** im Bergfrieden zu Altwasser.

Eine freundliche Parterre-Stube nebst Zubehör ist  
zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Auch  
ist eine Stube mit auch ohne Möbel bald oder  
zu Michaelis zu beziehen bei

**A. Jäkel, Maler, Charlottenkammer Straße.**  
Waldenburg den 13. Juli 1855.

Veränderungshalber ist Unterzeichneter genehmigt, seine Besitzung zu Ober-Salzbrunn in der Nähe des Brunnens, der „Altenburger Hof“ genannt, zu verkaufen. In derselben befinden sich 7 bewohnbare Stuben mit 3 Alkoven, Küche, Kammer und großer Bodengelaß, ein sehr geräumiger Keller, in welchem sich ein Brunnen mit vorzüglich gutem Trinkwasser befindet, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen großer Obst-, Gras- und Gemüse-Garten. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder portofreie Anfragen

der Tischlermeister **Jehst**,  
Besitzer des Altenburgerhofes zu O.-Salzbrunn.

## Zwei Handwagen,

fast neu, ein Trädriger und ein Prädriger, sind zu verkaufen beim Krämer **Carl Wilb. Michael** in Mittel-Dammhausen.

Ein Pianino, nach neuester Construction, steht zum Verkauf in der Villa-Nova in Altwasser.

In dem vermals Pflücker'schen jetzt Eichborn'schen Hause sind Wohnungen zu vermieten und bald zu beziehen.

Waldenburg den 3. Juli 1855.

**Schützenhofer**, Administrator.

Eine Stube mit Alkove ist zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Ein Pferdestall mit Wagenremise ist bald oder zu Michaeli zu beziehen, bei Schlossermeister **J. Kallina** in Waldenburg.

Eine Stube nebst Zubehör ist bald und zu Michaeli zu beziehen bei der Frau Kaufm. **Schubert**, neben der Apotheke.

Eine Stube und Alkove nebst Küche und Zubehör ist zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Näheres bei den **Brieger'schen** Erben zu Oberwaldenburg.

Die Gesellschaft im Gasthose

„zu Glückhils“ in Hermsdorf versammelt sich Sonntag den 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr.  
**Der Vorstand.**

Bei günstiger Witterung!  
Sonabend den 14. Juli 1855

## CONCERT

im Flora-Bassin zu Hermsdorf von der rühmlichst bekannten **Voltmann'schen Kapelle.**

Entree 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Egr.

Anfang Nachm. 3 Uhr  
**J. Höhlmann.**

## Veränderungs-Anzeige. Auf Verlangen wird mein Garten-Concert

nicht wie früher annoncirt, alle Sonnabende, sondern alle Donnerstage von 12. d. M. ab abgehalten.

**Hindemith**, Gastwirth zur Schiffahrt.

**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag den 15. Juli ladet ein geehrtetes Publikum ganz ergebenst ein. Musik von der **Voltmann'schen Kapelle.**  
Für ein gutes frisches Glas Bier und einen reinen Korn sowie auch für prompte Bedienung wird bestens gesorgt sein.  
**Ober-Waldenburg. A. Goldammer,**  
zur Stadt Berlin.

## Zur Tanz-Musik und Einweihung der Kegelbahn

auf Sonntag den 15. d. M. ladet ergebenst ein  
D.-Hermsdorf. **Wilb. Opitz**, zur Hoffnung.

**Die Kegelbahn** zur Friedenshoffnung in Hermsdorf befindet sich wieder in gutem Zustande und findet Sonntag und Montag den 15. und 16. d. Mts. ein Lagenschieben um ein fettes Kalb statt, wozu ergebenst einladet  
Hermsdorf. **Wiesner**, zur Friedenshoffnung.

## Vorläufige Kunst-Anzeige.

In diesen Tagen wird der berühmte Künstler **Vellachini** hier eintreffen und zwei Vorstellungen aus der neuen Magie ohne alle Apparate geben. Das Nähere durch die Anschlagzettel.

## Getreide-Markt-Preis. Schweidnitz den 13. Juli 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen	gelber Weizen	Koggen	Gerste	Hafer
Beste . . .	3 22 —	3 15 —	3 1 —	2 6 —	1 14 —
Mittle . . .	3 3 6	2 27 6	2 25 6	2 — 6	1 9 —
Geringe . .	2 15 —	2 10 —	2 20 —	1 25 —	1 4 —
Breslau, den 12. Juli 1855.					
Beste . . .	108 113	108 111	82 85	54 58	42 44 gr.
Mittle . .	76	89	76	50	37
Geringe . .	65	72	65	46	35